

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Die Mehl- und
Produktenhandlung des
Franz Schierz in
Alt-Urfahr Ost

Johann Wanjek wurde
im Mai 1945 von den
Amerikanern in Linz
interniert

Die Geschichte der Heimatvertriebenen ist Teil der Landesgeschichte Oberösterreichs



Die Oö. Landesregierung hat einstimmig beschlossen, die Patenschaft für die im Kulturverein der Heimatvertriebenen in Oberösterreich organisierten Volksgruppen zu übernehmen. Dabei handelt es sich um die Volksgruppen von Donauschwaben, Sudetendeutschen, Siebenbürger Sachsen, Buchenlanddeutschen sowie Karpatendeutschen.

Damit bekundet das Land Oberösterreich seine Verbundenheit mit diesen Volksgruppen, deren Geschichte eng mit jener des Landes Oberösterreich verknüpft ist, und unterstützt sie bei ihren kulturellen Aufgaben.

Gerade aus Anlass des Jubiläums "90 Jahre Oberösterreich" will das Land Oberösterreich ein deutliches Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die Heimatvertriebenen setzen.

Rund 120.000 Heimatvertriebene haben im letzten Kriegsjahr und unmittelbar danach in Oberösterreich ein Zuhause gefunden. Die neuen OberösterreicherInnen haben sich ihre Integration im Land rasch selbst erarbeitet. Damit ist die Geschichte der Heimatvertriebenen auch ein Teil der Landesgeschichte geworden und damit auch ein Teil der Erfolgsgeschichte, die das Land in den letzten sechs Jahrzehnten geschrieben hat.

Aus einem Land der Kriegszerstörungen und der Flüchtlingsbaracken, das die Heimatvertriebenen bei ihrer Ankunft hier vorgefunden haben, ist eine Zukunftsregion im Herzen Europas geworden, die bei den wesentlichen wirtschaftlichen Kenndaten wie Wachstum, Export und Arbeitslosenquote im europäischen Spitzenfeld liegt.

Heimatvertriebene waren und sind aber nicht nur wichtige SchrittmacherInnen der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Landes. Sie bereichern auch das Kulturland Oberösterreich. Sie sind heute aus unserer Kultur- und Volkskulturlandschaft nicht mehr wegzudenken.

Europa gedenkt im kommenden Jahr des 20. Jahrestages des Falles des Eisernen Vorhangs. Damit endete die so genannte Nachkriegsordnung in Europa, die gewaltsame Teilung des Kontinents wurde überwunden. Damals begann ein Prozess, der im Jahr 2004 mit der Aufnahme der Länder Mittel- und Osteuropas in die Europäische Union seinen Höhepunkt fand. Ohne die Heimatvertriebenen wäre Oberösterreich um vieles ärmer. Sie sind heute ein wertvoller Teil Oberösterreichs, sie gehören zu uns, wir sind gemeinsam Oberösterreich.

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer

AutorInnen:

Elisabeth Oberlik, Linz

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Johann Wanjek, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 3/2008

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90

Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto

Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank

BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal

Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,

Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

E-Mail: eurojournal@utanet.at

Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Sammlung Mag. Helmut Beschek,
Linz

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Die Mehl- und Produktenhandlung des Franz Schierz in Alt-Urfahr Ost

1897 erwarb Franz Schierz ein Grundstück mit einem alten Haus an der Hauptstraße in Urfahr. Um die Jahrhundertwende gründete der Kaufmann eine Niederlassung der Kleinmünchner Kunstmühle. Er führte daher in erster Linie, vor allem in den ersten Jahren, Lebens- und Futtermittel, ebenso Pressgerm der Firma Kirchmayr, Dampfteigwaren, Weizen-, Roggen- und Gerstenmehle, Polenta, Feigenfrüchte und Kukuruz, wie den Tafeln an der Eingangstür zum Geschäft abzulesen war. Die Hefeherzeugung war damals konzessioniert, damit durfte nicht jeder handeln. S. 4

Der Nachtwächter von Steyregg

Bei einem Ausflug nach Brixenstadt in Deutschland interessierten sich Bürgermeister Buchner und der Obmann des Heimatvereines von Steyregg, Hans Hametner, dafür, wie sich deutsche Kleinstädte ihren Besuchern präsentieren. Seither kann jeder, der die Stadt mit ihrem Schloss näher kennen lernen will, eine Führung mit dem Nachtwächter von Steyregg, Hans Hametner, buchen. S. 8

Medizinmuseum Oberösterreich Linz ist neuer Standort

Das Medizinmuseum OÖ hat endlich eine feste Bleibe. Nach mehr als hundert Wanderausstellungen in achtzehn oberösterreichischen Gemeinden, die der Verein Medizinmuseum OÖ, der sich vor acht Jahren konstituierte, organisierte, ist das erste Österreichische Medizinmuseum außerhalb Wiens in das Haus Dinghoferstraße 5, gegenüber der Ärztekammer, eingezogen. S. 10

Das StifterHaus

Um im "Gerangel um die Zeit der Interessierten" bestehen zu können, bietet das StifterHaus so wie in allen Jahren auch 2009 ein Programm, das Gelegenheiten bietet "die Stadt literarisch zu sehen". S. 13

Johann Wanjek: Im Internierungslager

Johann Wanjek wurde im Mai 1945 von den Amerikanern interniert. S. 16

Ars Electronica Center NEU

zusätzlicher Raum für Kunst, Forschung, Technologie und Innovation

Nach einem Entwurf des Wiener Architekturbüros Treusch entsteht beim Urfahrner Brückenkopf das von 2500 m² auf 6500 m² Ausstellungsfläche vergrößerte Ars Electronica Center. Mit einer Investition von rund 30 Millionen Euro ist das Museum der Zukunft ein neuer Akzent im Stadtbild und architektonisches Pendant zum Kunstmuseum Lentos, welches sich auf der gegenüber liegenden Uferseite der Donau befindet.

Pünktlich zum Auftakt des Kulturhauptstadtjahres 2009 wird das neue AEC fertig gestellt. Dann wird das bestehende Haus mit dem mehrgeschossigen Zubau durch eine gläserne, beleuchtbare Hülle verschmelzen. Parallel zur Kirchengasse entstehen im AEC großzügige Ausstellungsräume, Labors und Werkstätten sowie am Vorplatz eine attraktive Veranstaltungsfläche.



Vizebürgermeister
Dr. Erich Watzl
Kulturreferent der Stadt Linz:

„Mit der Erweiterung des Ars Electronica Center entsteht ein Bauwerk mit dem Potenzial, zu einem Wahrzeichen unserer Stadt zu werden. Die architektonische Gestaltung und die vielseitige Nutzbarkeit eröffnen neue Möglichkeiten in der Kunst- und Kulturvermittlung - ich lade schon jetzt sehr herzlich zu einem Besuch in unserem neuen AEC ein“.



Die Mehl- und Produktenhandlung des Franz Schierz in Alt-Urfahr Ost

Schierz war Mitbegründer der Spar Oberösterreich

1897 erwarb Franz Schierz ein Grundstück mit einem alten Haus an der Hauptstraße in Urfahr. Um die Jahrhundertwende gründete der Kaufmann eine Niederlassung der Kleinmünchner Kunstmühle. Er führte daher in erster Linie, vor allem in den ersten Jahren, Lebens- und Futtermittel, ebenso Pressgerm der Firma Kirchmayr, Dampfteigwaren, Weizen-, Roggen- und Gerstenmehle, Polenta, Feigenfrüchte und Kukuruz, wie den Tafeln an der Eingangstür zum Geschäft abzu-lesen war. Die Hefeherzeugung war damals konzessioniert, damit durfte nicht jeder handeln.

**Die Mehl- und
Produkten-
handlung des
Franz Schierz in
der Hauptstraße 10
in Urfahr**

**Foto:
Mag. Helmut
Beschek:
Linz und Urfahr in
alten Ansichten,
Band 5**



Früher ging die Pferdeeisenbahn vorbei, daher war das Grundstück nicht rechteckig, sondern verlief etwas schräg zum Haus, in dem sich heute das Café Landgraf befindet. Bald wurde aus der Kunstmühlenniederlassung ein Groß- und Einzelhandel, der

das ganze Mühlviertel und Linz mit Grundnahrungsmitteln belieferte.

Franz Schierz war vom bayerischen Raum über das Mühlviertel nach Linz eingewandert. Die Vorfahren hießen noch Schürz, doch ein Krimineller gleichen Namens trieb damals in Wirt-

schaftskreisen sein Unwesen. Diese Namensgleichheit brachte einige Missverständnisse mit sich. Nach seiner Heirat mit Ehefrau Barbara hieß die neue Familie nunmehr Schierz. Aus der Familiensaga wird überliefert, dass bei der Eintragung in die Pfarrmatriken der Name falsch geschrieben wurde. "Denn der Pfarrer stammte aus Böhmen und schrieb nach alter Gewohnheit kein ü, sondern ein ie", erklärt sein Enkel Franz Schierz.

Groß- und Einzelhandel wurden wirtschaftlich getrennt geführt.

1932 starb der Gründer Franz-Karl Schierz und sein Sohn Karl-Franz übernahm das Geschäft in der schlechten Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Im Krieg war die Belieferung der Mühlviertler Bevölkerung nicht mehr ganz so einfach. "Meine Eltern haben hart gekämpft, damit sie von Linz Lebensmittel geliefert bekamen", erinnert sich Franz Schierz.

Die Kriegsjahre waren nicht leicht, zwar war Karl Schierz UK (unabkömmlich) gestellt und musste daher nicht zur Wehrmacht einrücken. Die Zeit war dennoch nicht einfach zu überbrücken. Franz Schierz erinnert sich: "Unsere Mutter hatte eine unheimliche Schneid und ein gutes Gespür. So wurde mein Vater, der ein Sportschütze war, eines Tages aufgefordert, nach Mauthausen zu kommen, um an einer Hasenjagd teilzunehmen. Für die Hasenjagd wurden Schützen und Jäger von der Gauleitung organisiert und sollten um zehn Uhr abends in der Gegend von Mauthausen eintreffen. Meine Mutter meinte, er solle zuvor lieber einen befreundeten Jäger fragen, ob man am abends um zehn Uhr auf Hasenjagd geht. Die Antwort war 'Nein', mein Vater ging nicht mit und wurde so vor einem schrecklichen Erlebnis bewahrt."

Kriegsende

1945 kam dann die ganz große Bewährung in Gestalt der amerikanischen Kampftruppe, die noch vor der Übernahme durch die russische Besatzung alle Lebensmittel vom Lager der Firma über die Donau nach Linz schaffen wollte.

Franz Schierz: "Da ging es um Leben oder Tod. Zuerst war in Urfahr der amerikanische Kampfstrom, die



Aus dem Familienalbum von Familie Schierz. Foto: privat

Soldaten zerstörten alles, dann kamen die Russen. Die Amerikaner haben nicht lange gefackelt, sie haben sehr wohl gewütet, auch wenn heute das anders dargestellt wird. Die Russen kamen später als Besatzungstruppen (Zoneneinteilung der Alliierten). Die

Amerikaner mussten sich über die Donau zurückziehen und wollten alle Lebensmittel mitnehmen. Der Vater weigerte sich den Amerikanern die Lebensmittel herauszugeben, weil er um die Versorgung der Mühlviertler Bevölkerung fürchtete. Die Amerikaner



Franz Schierz und Begleitung im Einspänner in der Hauptsraße 10, etwa um 1905. Foto: Mag. Helmut Beschek: Linz und Urfahr in alten Ansichten, Band 5



**Der Hof der Mehl- und Produktenhandlung Franz Schierz und des Gasthofes
Zum goldenen Ochsen an der Hauptstraße 10 um 1902.**

Foto: Mag. Helmut Besчек: Linz und Urfahr in alten Ansichten, Band 5

wollten den Vater erschießen. Die Mutter stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor ihn und erklärte den Amerikanern, dass sie in diesem Fall zuerst sie umbringen müssten. Die Amerikaner zogen dann ohne Lebensmittel ab."

Am nächsten Tag erschien der russische Oberbefehlshaber und bedankte

sich bei Margarethe Schierz. Der Kommandeur kam und sagte: "Jetzt lerne ich die kleine mutige Frau kennen." Er sprach perfekt Deutsch. In den Jahren der Besatzung setzte sich dieser Kommandeur dann auch immer wieder für die Familie Schierz ein. Und es gab zahlreiche Anlässe, die sein Eingreifen notwendig machten.



Foto: Mag. Helmut Besчек

Der Kommandant wohnte so lange im Haus, bis die Russen die Kommandantur in der Sonnensteinstraße einrichteten.

Die Nachkriegsjahre

Durch die mutige Tat von Margarethe Schierz hatten zum Beispiel die Angestellten der Firma weniger Probleme beim Passieren der Nibelungenbrücke, die Identitätskarten wurden kaum mehr kontrolliert, so bekannt war das Geschäft nahe dem Urfahrner Brückenkopf.

Doch Spiritus und Rum des Geschäftes zogen die Soldaten magisch an. Franz Schierz: "Die Russen kamen öfters und ballerten um sich und forderten Spiritus oder Alkohol. Bei so einer Gelegenheit warf mich Herr Dautermann, unser Magazineur, ich war damals ja noch ein Kind, hinter einen Stapel Mehlsäcke, die im Geschäft standen. Er konnte sehr gut Russisch und gab ihnen den gewünschten Alkohol und beruhigte sie. So ist nichts passiert, außer ein paar Löcher durch russische Kugeln."

Das Lager in der Freistädterstraße hatte einen Schienenanschluss zur Mühlkreisbahn, Zucker, Mehl und Reis wurden per Bahn angeliefert. Etwa drei LKW-Züge gingen von dort täglich in den Raum Mühlviertel. Damals war alles bescheidener, auch die Bedürfnisse der Bevölkerung.

Das A&O Handelszentrum Marchtrenk

Die älteste Schwester von Franz Schierz jun., Gertrude, begründete gemeinsam mit ihrem Mann Julius Ratz, der aus Vorarlberg stammte, das A&O Handelszentrum Marchtrenk mit vier weiteren Großhandelskaufleuten. Diese fünf Kaufleute brachten jeweils ihr Firmenkapital ein.

Diese neue Situation bedeutete für die Firma Schierz in Urfahr eine große Umstellung. Fast alle Angestellten gingen mit nach Marchtrenk. Der Magazineur, Herr Dautermann, ebenso wie die Lehrlinge. Franz Schierz: "Wir hatten mit allen ein sehr gutes Verhältnis. So ging ich mit den Lehrlingen bergsteigen, wir waren ja alle im gleichen Alter."

Die Detailhandlung in Urfahr war schon früher geschlossen worden.



Der Verkaufsraum der Mehl- und Produktenhandlung Franz Schierz. Foto: privat



Die Buchhaltung. Foto: privat



Hof und Fuhrpark in der Freistädterstraße. Foto: privat

Franz Schierz: "Der Vater hat dann nur mehr Kaffee für Spar geröstet, bis 1972. Der eigene Kaffee hieß Jupiter Kaffee, für die A&O hieß er ASO, Vater hat seine Kaffeepatente der Spar verkauft. Führende Gastronomiebetriebe wie das Vereinshaus wurden von uns beliefert."

Julius Ratz verunglückte 1973 tödlich. Er war von diesen fünf Kaufmännern, die das A&O Handelszentrum Marchtrenk begründet hatten, der erste kaufmännische Direktor. Er leitete noch die Fusion mit Spar in die Wege. Ab 1972 hieß der Betrieb in Marchtrenk "Spar und A&O Handelszentrum Marchtrenk".

Der Abriss

Das Haus Hauptstraße 10 existiert nicht mehr. Die Häuser standen schon vor dem Krieg auf dem Abbruchplan. Franz Schierz: "Die Eltern hatten bereits die Delogierung erhalten. Alle Straßenzüge um den Urfahrner Brückenkopf standen Hitlers Ausbauplänen im Weg, der auch in Urfahr die Umgebung der Nibelungenbücke ähnlich wie auf Linzer Seite gestalten wollte. Der Krieg beendete die Pläne, doch der Abbruchplan bestand weiterhin. Daher waren Erhaltungsarbeiten schwierig. Die Mietverträge mussten jederzeit auflösbar sein und die Erträge daraus waren weit unter dem üblichen Wert. Alle Leute regten sich auf, dass die Häuser so furchtbar aussahen, doch man konnte durch diese Situation nicht vernünftig investieren."

Franz Schierz hatte im ersten Stock des Hauses Hauptstraße 10 sein Dentallabor.

Das Projekt Donautor brachte das Aus für die Häuser in Alt-Urfahr Ost. Franz Schierz wurde als erster Laie in die Jury des Architekten-Wettbewerbes Donautor berufen. "Vizebürgermeister Nöstlinger hat uns sehr unterstützt", erinnert sich Franz Schierz heute noch an diese schwierige Zeit.